

**Zeitschrift:** Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden =  
Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université

**Herausgeber:** Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden

**Band:** 42 (2016)

**Heft:** 2

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Ehrensperger, Elisabeth

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Editorial

Elisabeth Ehrensperger

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Streit um mehr Kompetenzen für Pflegenden sorgt gegenwärtig für Schlagzeilen. Pflegefachpersonen sollen – so eine parlamentarische Forderung – mehr Entscheide in Eigenregie fällen, ohne Anordnung eines Arztes Leistungen erbringen und direkt mit der Krankenkasse abrechnen können. Da fragt sich natürlich, um welche Art von Leistungen es sich dabei handelt, wer sie eigentlich erbringt und welche Ausbildung dafür vorausgesetzt wird. Die Autorinnen (bzw. Autoren) unseres Hefts gehen der Frage nach, wer die in der Pflege tätigen Menschen sind, wie sich die Pflege als Beruf und wie sich die Pflege als Wissenschaft definiert und welche Kompetenzen dafür benötigt werden. Was ist «gute Pflege» und wie sieht sie professionell aus? Diese Fragestellung bildet den Fokus der beigetragenen Aufsätze.

Als wissenschaftliche Disziplin hat sich die Pflege in der Schweiz noch nicht lange etabliert. Einige Beiträge bringen denn auch das Ringen um Anerkennung der Theoriebildung und Forschungsleistung der Pflegewissenschaften zum Ausdruck. Dahinter steht das Bedürfnis nach mehr Anerkennung der Kompetenzen und Arbeitsleistungen im Pflegeberuf selbst. Das grosse Wissen, die Erfahrung und der intensive Kontakt der Pflegenden zum Patienten lassen denn auch am Sinn einer strikten Hierarchisierung von ärztlichem und pflegerischem Handeln zweifeln. Allerdings hat die Akademisierung des

Pflegeberufes auch ihre Kehrseite: Zunehmende Fragmentierung aufgrund von Arbeitsteilung und Spezialisierung, neue Monopolbildungen und Entsolidarisierungen innerhalb des Berufes können die Folge sein. Im Dilemma zwischen Beruf und Berufung stehen nicht zuletzt die Patientinnen und Patienten selbst, die bei den Pflegenden nicht nur auf Professionalität, sondern auch auf Menschlichkeit vertrauen.

Unser Heft soll die eindrückliche Vielfalt und Dynamik innerhalb der Pflegewissenschaften zum Ausdruck bringen. Thematisiert werden die historische Entwicklung und der Stand der Pflegewissenschaften heute, Hierarchien und Machtverhältnisse im Beruf, die Professionalisierung und Akademisierung der Pflege, Arbeitsteilung und ökonomische Aspekte sowie die Qualität der Pflege und das Verhältnis zwischen Pflegenden und Patienten selbst. Beiträge von Maya Shaha, Sabina Roth, Pierre Gobet, Céline Nihan, Sabina De Geest mit Anne-Sylvie Ramelet, Katharina Fierz, Michael Simon, Dunja Nicca, Manuela Eicher und Maria Katapodi, von Marie-José Roulin mit Nathalie Botachon, von Franziska Rabenschlag, Andrea Lienhardt, Settimio Monteverde, Tiziana Sala, Alexander Bischoff und von Simon Peng-Keller.

Ihre  
Elisabeth Ehrensperger